

Den Sinn des Lebens neu entdecken

Autor(en): **Anderhub, Martha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 11: **Seltsam an Krücken zu wandeln**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den sinn des lebens neu entdecken

Schon viel konnte ich über den sinn und unsinn im leben erfahren und lesen.

Hat das leben, hat behinderung, hat krankheit einen sinn? Wieso ist mein bruder, mein freund so früh gestorben? Wieso muss jeder mensch – ob jung oder alt sterben?

Fragen über fragen, worüber wir mit unserem begrenzten denkvermögen trotz allem wissenschaftlichen und technischen fortschritt keine endgültigen antworten bekommen. Jeder mensch m u s s mit fragen und problemen leben.

Ja und gerade an diesem müssen scheitern so viele menschen.

Mir ist schon mancher nichtbehinderte mit seiner lebensverneinung und resignation begegnet und umgekehrt bin ich auch schon oft mit behinderten mit staunenswerter lebensbejahung und aktivität ins gespräch gekommen. Dies sagt mir immer wieder, dass die sichtliche behinderung eines menschen keine rolle spielt.

Vielmehr liegt vielleicht doch der springende punkt zwischen lebensbejahung und deren verneinung. Sich aussagekräftig genug mit wenigen worten über die lebensbejahung ausdrücken, ist recht schwer.

Persönlich finde ich es ganz wichtig, dass wir unaufhörlich an irgend einem kleinen oder grossen erfolg, der zu einem bestimmten ziele führte, weiter a u f b a u e n. Es ist zwar durchaus möglich, dass bei diesem anstreben die körperlichen kräfte nicht mehr schritt halten wollen. Zugegeben – das kann hart und schwer werden, aber niemals ein grund, um sich selber aufzugeben und zu resignieren. Es ist ein grund zum sammeln aller uns zur verfügung stehenden geistigen kräfte, um nach neuen wegen zu suchen und dem eigenen konkreten leben neuen sinn und inhalt zu geben. Um glücklich und erfüllt zu werden, müssten wir erfinderisch-schöpferische menschen werden.

Konkret arbeite ich schon seit monaten an einem teppich, der einmal in unsere wohnung zu liegen kommt. Es geht mit meinen behinderten händen nur langsam vorwärts. Manchmal lassen sich die fäden mühsam und hie und da ganz spielend mit dem häkchen durch die gitter führen. Der knopf ist sehr einfach. Ich habe diesen durch eine blosse anleitung in einem katalog selber daheim erlernt. Nun knüpfe ich fast alle tage 3 bis 4 stunden. Unaufhörlich wiederholt sich der gleiche knopf und trotzdem: diese arbeit macht mir mehr und mehr freude, gibt meinem leben gehalt, bereicherung und tiefe.

Kürzlich unterhielt ich mich mit einem pensionierten Herrn. Er war direktor in einer lebensmittelfabrik. Indirekt habe ich erfahren, dass er durch einen fernkurs freude am malen entdeckte. Als ich ihm sagte: "Sie leben nun also ganz musisch", meinte er humorvoll: "Ja, und es gefällt mir gar nicht schlecht. Oft kann ich nicht verstehen, dass ich früher noch zeit zum arbeiten hatte....."

Nie ist es zu spät, den sinn des lebens neu zu entdecken und nur die eine seite zu erfahren, wäre zu wenig.

Martha Anderhub, Hochdorf